

Plädoyer für den Hessenweg

Münster ■ Möglichst schnell sollte der Neubau des Preußenstadions realisiert werden, wobei die Entfernung von der City eine untergeordnete Rolle spielt. Die zügigste Umsetzung scheint am Hessenweg möglich. Zu diesen Ergebnissen kommt eine ökonomische Studie zum Münsterlandstadion, die gestern vorgestellt wurde. Sie beleuchtet Planungsaspekte nicht nur aus Sicht des SC Preußen, sondern auch aus der Perspektive der Stadt und der interessierten Öffentlichkeit. **› 1. Lokalseite**

2:0 für den Hessenweg

Betriebswirtschaftler von dezentralem Standort und Sportfive-Konzept überzeugt

MÜNSTER • Der Stadionneubau muss möglichst schnell erfolgen, und es spielt keine Rolle, ob der Standort zentral (z.B. im Hafengebiet) oder dezentral (z.B. am Hessenweg) liegt.

Das sind die beiden Kernaussagen einer ökonomischen Analyse zum Münsterlandstadion, die gestern Prof. Dr., Gerhard Schewe und die Diplom-Kaufleute Christoph Bast und Nicolas Gaede vom Lehrstuhl der Uni Münster für Betriebswirtschaftslehre (Organisation, Personal & Innovation) präsentierten. Die drei Wissenschaftler, die Wert darauf legen, ihre Erkenntnisse nicht nur aus der Perspektive des SC Preußen Münster, sondern auch aus Sicht der Stadt Münster und der interessierten Öffentlichkeit gewonnen zu haben, kommen zu dem eindeutigen Ergebnis, dass ei-

ne zeitnahe Realisierung des Stadionneubaus nur am Standort Hessenweg möglich zu sein scheine. Keine anderen zur Zeit in Münster konkret diskutierten Standorte würden die ökonomischen Erfolgskriterien für einen Stadionbau ebenso umfassend erfüllen. Dies gelte auch für die Niederdingstraße. Bevor hier überhaupt gebaut werden könne, fielen Kosten in Höhe von 25 Mio. Euro an.

Den mit Abstand geringsten Finanzbedarf erfordere eindeutig der Standort am Hessenweg, fuhr Schewe fort, für den mit Hinweis auf gleichgelagerte Stadionstandorte z.B. in Hamburg die dezentrale Lage überhaupt kein Gegenargument ist. „Wer das Stadion will, muss sich endlich von einem zentral gelegenen Standort verabschieden“, betonte er. Die angedrohten Klagen

der Gewerbetreibenden müssten erst auf ihre Stichhaltigkeit hin untersucht werden, fügte er hinzu.

Die Betriebswirte legten gleichzeitig ein klares Bekenntnis zum auf den Hessenweg ausgerichteten Finanzierungskonzept der Vermarktungsagentur Sportfive ab. Es sei tragfähig und erschließe dem SC Preußen Finanzquellen, die dessen Finanzkraft und damit die Investitionsmöglichkeiten in eine leistungsfähige Mannschaft deutlich stärken könnten. Das „latente vorhandene Markenpotenzial“ des Vereins sei jedenfalls bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Voraussetzung sei allerdings, dass die Entscheidung zum Stadionbau schnell falle. Nur so lasse sich ein kompetenter Vermarkter in das Projekt einbinden, und nur so

zeige Münster, dass man wie andere Städte auch in der Lage sei, Großprojekte zu realisieren. „Ich bin jetzt fünf Jahre in Münster und lese ständig von Großprojekten, aber ich sehe noch nichts“, übte Schewe deutliche Kritik.

Eine klare Absage erteilte er einer Sanierung des jetzigen Stadions an der Hammer Straße. Dies sei ineffektiv und ökonomisch, kulturell und sportlich wenig attraktiv.

Die Frage, wie es weitergehe, wenn sich der Hessenweg doch nicht realisieren lasse, beantwortete Schewe spontan so: „Im Zweifelsfall muss dann eben ein neuer Standort gefunden werden.“ Wenn man endlich von der Zentralität Abstand nehme und Kreativität an den Tag lege, werde man diesen neuen Standort auch finden, zeigte sich der Professor überzeugt. ■ CJS